

Es war im Jahre 1544, als der spanische Seefahrer Diego Garcia de Moguer in den Weiten des Indischen Ozeans, etwa auf halbem Wege zwischen Ostafrika und Australien, auf Land stieß. Es war eine Gruppe aus winzigen Korallenatollen, ca. 750 Kilometer südlich der Malediven gelegen. Diego Garcia de Moguer war im Auftrag der portugiesischen Krone unterwegs, für die er die damals unbewohnten Inseln in Besitz nahm. Die Hauptinsel trägt bis heute den Namen ihres Eroberers, der im Grunde nicht einmal ihr Entdecker war. Entdeckt hatte die Insel bereits etwa 30 Jahre früher der Portugiese Pedro Mascarenhas, und auch den Bewohnern der Malediven war der Archipel schon länger bekannt gewesen.

iwadija-Palast, Jalta, ständiger
tagungsort der YES-Konferenzen.
Foto: Alexander Noskin.

Franz Bludorf

Diego Garcia

Schwarzes Loch der CIA

**Diego Garcia beherbergt
CIA-Gefängnisse -
noch geheimer als Guantanamo**

Es ist nur ein schmales Korallenatoll – aus dem Orbit gesehen dünn wie eine Haarnadel und wie ein Hufeisen geformt. Und es liegt fast 1000 Kilometer von jeglicher bewohnten Region entfernt im Nirgendwo. Diego Garcia ist schon dadurch auf natürliche Weise geheim, dass es kaum jemand kennt. Doch US Navy und CIA machten es noch ein bisschen geheimer. Die Insel besteht heute praktisch nur aus einem Flughafen. Auf dem spindeldürren Eiland wurde eine riesige Landebahn gebaut, auf der selbst die großen Boeing-Passagierjets landen können. Und es gibt Menschen, die auf Diego Garcia für immer verschwinden.

Ein mysteriöser Zielort

8. März 2014. Seit 1:30 Ortszeit ist auf mysteriöse Weise Flug MH 370 der Malaysia Airlines mit der gesamten Besatzung und allen Passagieren verschollen. Eine komplette Boeing 777 ist spurlos verschwunden.

Fest steht nur, dass die Maschine, obwohl eigentlich auf Nordkurs in Richtung Peking, die vorgesehene Flugroute verlassen hatte und mit unbekanntem Ziel nach Westen abgedreht war. Zeitweise war auch der Pilot im Fokus der Ermittlungen. Bei der Untersuchung seines privaten Computers fand man ein Flugsimula-

torprogramm, mit dem er in seiner Freizeit Anflüge auf mehrere Flughäfen geübt hatte, die in Reichweite von Flug MH 370 gelegen hätten. Und in diesem Zusammenhang fiel – neben anderen geeigneten Zielen auf den Malediven, in Indien und auf Sri Lanka – erstmals für eine breitere Öffentlichkeit jener ominöse Name, den zuvor kaum jemand kannte – **DIEGO GARCIA**. Warum sollte der Pilot ausgerechnet einen Anflug auf diesen Flughafen trainiert haben? Abgesehen davon, dass Diego Garcia in Reichweite von Flug MH 370 lag. Was sollte ein Verkehrsflugzeug mit 239 Passagieren an Bord auf dieser gottverlassenen Insel überhaupt zu suchen haben? Vielleicht gar nichts. Zunächst müssen wir mehr über die Insel, ihre ungewöhnliche Vergangenheit und ihre noch ungewöhnlichere Gegenwart erfahren.

Unbewohnt, doch heiß begehrt

Diego Garcia, 1512 entdeckt und ab 1544 portugiesisch besetzt, wechselte jahrhundertlang mehrfach den Besitzer. Die Portugiesen mussten die Insel 1700 an Frankreich abtreten, das im Indischen Ozean zu jener Zeit eine Reihe von Kolonien hatte (Madagaskar, Mauritius, die Seychellen, die Komoren sowie – bis heute – La Réunion). Im Zuge der Napoleonischen Kriege fiel neben Mauritius und den Seychellen auch Diego Garcia an die Briten. Weshalb so viele europä-

Warum übte der Pilot des Malaysia Airlines Fluges MH 370 den Anflug auf Diego Garcia?

ische Mächte ein Interesse an diesem winzigen Eiland hatten, erscheint rückblickend kaum nachvollziehbar. Natürlich, seit Ende des 18. Jahrhunderts hatten sich dort einige wenige Siedler niedergelassen und ließen schwarze Sklaven auf ihren Plantagen schuften. Doch die Plantagen wurden schon bald wieder aufgegeben, und nach Abschaffung der Sklaverei vermischten sich die Nachkommen der Sklaven mit ebenfalls eingewanderten Indern zu einer Art „einheimischer Bevölkerung“, den sogenannten Chagossianern. Noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts war der einzige nennenswerte Wirtschaftsfaktor Diego Garcias der Export von Kokosöl. Und doch gliederten die Briten die Insel rechtzeitig aus der gemeinsamen Verwaltung mit Mauritius aus, noch bevor sie Mauritius in die Unabhängigkeit entließen. Man wollte um jeden Preis die Kontrolle über das nur 27 Quadratkilometer große Diego Garcia behalten.

Inzwischen ging das Interesse an der Insel allerdings ausschließlich vom Militär aus. Eine Marine- und Luftwaffenbasis in dieser gottverlassenen Gegend zu besitzen, war im Zeitalter der modernen Langstreckenbomber von großer strategischer Bedeutung. Wie sich Jahrzehnte später zeigen sollte, konnten die USA von



Landeoperation der Navy Seals auf einem Flugzeugträger. Das authentische Foto wurde von Seaman 1st Class (AW) Michael W. Pendergrass aufgenommen

Diego Garcia aus sogar Luftangriffe gegen den Irak fliegen.

Stealth-Bomber und Navy Seals

Und damit kommen wir zum interessanteren Teil der Geschichte. Diego Garcia ist bis heute britisches Territorium, wurde aber 1966 für 50 Jahre an die USA verpachtet. Im Geheimen, versteht sich. Selbst die kleine einheimische Bevölkerung von knapp 2000 Chagossianern wurde komplett nach Mauritius und den Seychellen *zwangsdeportiert*. Ein in der Weltgeschichte wohl einmaliger Vorgang. Niemand Außenstehendes sollte jemals sehen, was auf Diego Garcia vor sich ging.

Nachdem die Insel nun wieder „unbewohnt“ war, konnten die USA dort einen Flughafen errichten, der sich sehen lassen kann. Auf seiner Landebahn können die großen Passagierjets ebenso problemlos starten und

landen (was selten geschieht) wie die großen Stealth-Langstreckenbomber vom Typ Northrop B-2 Spirit (was seit dem 11. September schon etwas öfter geschieht). Seit der Explosion des Space Shuttle Columbia im Jahre 2003 wurde Diego Garcia sogar zum potenziellen Notlandeplatz für NASA-Raumfähren auserkoren.

Und die USA machen auch keinerlei Anstalten, die Nutzung des hochgerüsteten Inselchens nach Ablauf der 50 Jahre aufzugeben. Im Gegenteil – erst 2007 wurde ein Hafen für Atom-U-Boote angelegt, die hauptsächlich für kleinere Kommandounternehmen der Navy Seals zum Einsatz kommen. Auch sonst ist Diego Garcia „etwas besser“ ausgerüstet als der Durchschnitt. Als einzige Anrainer wurden die Bewohner der winzigen Insel von dem großen Tsunami von 2004 verschont, weil sie rechtzeitig vor der Gefahr gewarnt wurden.

Offenbar ein äußerst wichtiger Ort, dessen Namen man aber nicht an die große Glocke hängt. Und das hat seinen Grund.

„Schwarzes Loch“ der CIA

Bekanntlich hat die CIA im Zuge des sogenannten „Krieges gegen den Terror“ überall in der Welt geheime Gefängnisse eingerichtet, in die zahllose „Terrorverdächtige“ ohne richterliche Anordnung, ohne das Recht, einen Anwalt zu konsultieren, und ohne Prozess verschleppt wurden, um sie Verhörmethoden zu unterziehen, die nicht so ganz mit der US-Verfassung oder der internationalen Charta der Menschenrechte konform gehen. Das bekannteste dieser Gefangenenlager ist sicher Camp Delta in Guantanamo auf Kuba, andere wurden auf dem Territorium von EU-Staaten wie Polen und Rumänien, aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Deutschland, insgeheim eingerichtet. Das allergeheimste Lager aber befindet sich auf Diego Garcia – wie die *Washington Post* bereits 2003 herausfand. Wer hier verschwindet, über den berichtet keine Nachrichtensendung der Welt jemals mehr. Wenn jemand auf Diego Garcia landet, so bedeutet es, dass man nie wieder etwas von ihm hören soll. Ein „schwarzes Loch“ im Indischen Ozean, wie es der deutsche Umweltjurist und Völkerrechtsexperte *Peter H. Sand* in einem Artikel in der *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik* nannte. Und es scheinen nicht wenige zu sein, die in diesem schwar-

In der Lagune von Diego Garcia liegen nicht nur große Flugzeugträger vor Anker, sondern auch (großes Bild unten rechts) die berüchtigten CIA-Gefängnisschiffe, im Bild klein wie Streichhölzer. Am unteren Bildrand der Main Runway des Flughafens.

